



**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall  
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:  
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende  
und sterbende Jesus**

**Coret, Jacques**

**Nürnberg ; Franckfurt, 1707**

**VD18 13724320**

Zweyter Punct. Wie Jesus sich gegen Herodem vehalten: Er antwortet ihm  
gar nichts.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

jetzt so sehr brennen und ewig brennen werden. O Thorheit: aber ach! welche nimmermehr kan geheilet werden: Ergo erravimus. So seynd wir dann irrgangen. O Unglückseligkeit/ aber welcher nicht zu steuren: In malignitate nostra consumpti sumus. Wir seynd in unserer Bosheit verzehret worden. O! grosser Verlust/ aber unersehlich! Talia dixerunt in inferno hi, qui peccaverunt. Solche Ding reden diejenige in der Höll die gesündigt haben. Sap. 5. Sehet nun ihr eytle Weltkinder/ diß ist die Sprach der Verdammten/ welche endlich ihre überwizige Thorheit/ und unglückselige Blindheit erkennen/ aber zu spath.

### Zwenter Punct.

Wie sich IESUS gegen Herodem verhalten hat.

At ipse nihil respondebat. Luc. 23.

Aber er antwortete ihm gar nichts.

Unser geliebte IESUS verhielte sich ganz anders gegen Herodem/ als er sich gegen ihm verhielte; ja dem IESUS entgegen setzte.

1. Die Traurigkeit/ der Freud.
2. Das Stillschweigen/ den Fragen.
3. Die Hochschätzung/ der Berachtung.

1. Die Traurigkeit gegen der Freud.

Sehet nun liebste Seelen/ wie weit der Menschen Meinung von der Göttlichen ist. Herodes empfieng IESUM mit Freuden/ aber es ware nur eine falsche angenommene Freud: und IESUS erscheinet ganz traurig vor Herode/ aber seine Traur

Traurigkeit gehet von Herzen/ und ist wahr/ weil  
 len er die wahrhaftige Bosheit vor sich hatte/ ich  
 will sagen/ die Treulosigkeit/ Grausambkeit/ unrei-  
 ne Liebe/ Abgötterey / und andere Sünden mehr/  
 welche Herodes begangen hatte. Er wuste wohl/  
 was für ein Muster Herodes war / welchen der  
 Heil. Petrus Chrysol. *Serm. 126.* Mit allen seinen  
 Farben hat abgemahlt/ als er ihn einen Atheisten  
 nennete/ der an keinen GOTT glaubt; gleich wie  
 auch Josephus Flavian. von ihm geschrieben hat/  
 daß er kein anders Ziel habe/ als zu regieren; er  
 richtete sich in alle Religion und Glauben. Dieje-  
 nige welche kein anders Evangelium haben/ als die  
 Lehr Machiavelli/ seynd auch seine Nachfolger. Ob-  
 wohl Herodes/ wie gemeld ist worden/ allen Re-  
 ligionen zugethan war / hat er sich doch hauptsäch-  
 lich für die Secte der Sadducener declarirt, welche  
 obschon sie an einen GOTT glaubten/ so laugneten  
 sie dennoch die Auferstehung des Leibs/ und die Un-  
 sterblichkeit der Seelen. Aber diß ist ein sehr schäd-  
 liche Lehr/ für welcher man sich wohl hüten muß.  
*Cavete vobis à fermento Herodis. Marc. 8.* Hüter  
 euch vor dem Sauerteig Herodis. Sagte Je-  
 sus umb dieser Ursach wegen. Dann diejenige wel-  
 che glauben/ daß sie nicht auferstehen/ sondern nur  
 wie das Vieh sterben; welches keinen Himmel zu  
 hoffen/ noch eine Höll zu fürchten hat; was ist an-  
 ders daraus zu schliessen/ als daß sie ein Viehisches  
 Leben führen/ und sich befeissen daß sie hier ein Pa-  
 radeiß der Bollüsten haben mögten/ weilen doch  
 nach diesem Leben nichts zu hoffen/ noch zu fürch-  
 ten ist.

Eben dieses ware auch der Schluß und Men-  
 nung

nung dieses boßhaften Königs/ welcher zwey Weiber hatte/ und so gar seines Bruders Frau/ so er mit Gewalt entführet/ und also auf einmahl das Laster des Ehebruchs/ der Entführung und Ungerechtigkeit begangen. Kan ich nun nicht billich sagen/ daß mein JESUS mein Göttlicher Lehrmeister die Traurigkeit der Freud/ und dem Wolleben dieses Atheisten entgegen gesetzt hat / und das seine Seel bis in den Todt betrübt war/ als dieser falsche Herodes mit frölichen Angesicht erschine.

Helt/ jetzt verstehet ihr mich/ ihr Machiavellisten/ ich sehe euch an/ daß ihr mich verstehet ihr Atheisten und ausgelassene Welt-Kinder: ihr mercket wohl/ daß ich mich an euch mache / und daß mein Vorhaben auf nichts anders zieleet/ als euere sündliche und unzulässige Freuden mit der tieffsten Traurigkeit und blutigen Zähren dieses verspotteten Heylands zu erstrecken. Indessen betriegt ihr euch/ wann ihr etwann vermeint/ daß ich oft und viel über euch ausschreyen werde: Mein/ ich will mich allein befriedigen/ euren Freuden meine Traurigkeit entgegen zu setzen / und euch mit weinender Stimm sagen/ was der grosse Augustinus sagt: Si credit immortalis est ad vitam, si non credit, immortalis est ad mortem. *L. 14. de civit. Dei.* Wann ihr die Unsterblichkeit der Seelen glaubt/ so ist euere Seel unsterblich zum ewigen Leben: wann ihr es aber nicht glaubt/ so ist sie dennoch unsterblich zum ewigen Todt: Nemlich zur ewigen Pein. Ob man zwar schon sagen kan/ daß ein solche Seele todte seye/ weilen sie auf ewig von GOTT abgesöndert ist/ welcher das Leben aller Leben ist. *Cum anima vivit in poenis æternis, mors illa*

illa est potius dicenda quam vita: summa mors eius est alienatio à vita Dei in æternitate supplicii, O erbärmlicher Todt einer Seele/ so ewig unsterblich! Herodes ist gestorben/ und lebet in den Flammen/ er lebet darinnen/ und ist doch in alle Ewigkeit des wahren Lebens beraubt.

Wann dem nun also/ sagt Augustinus/ *Serm. 1. de Sanctis.* so laßt uns dann mit Jesu weinen meine Brüder / weilen unsere unsterbliche Seele durch die Sünd schon todt ist; welcher wir mit unsern Thränen das Leben wiedergeben. Carnem, quam non possumus suscitare plangimus, quam possumus per poenitentiam ad statum pristinum revocare. Ach was ist diß für eine Thorheit / den Todt unserer Freund zu beweinen / welche wir doch nicht mehr aus dem Grab erheben können/ und den Todt unserer Seelen beweinen wir nicht/ welcher wir so leichtlich das Leben wieder geben können.

Diß ist/ was ich euch mehrers mit Thränen als mit Worten zusagen hab; ich weiß wohl/ daß ihr glaubt/ daß euere Seele unsterblich ist: Und so es leicht scheint/ als wann ihr daran zweifflet; so geschieht es nur darumb/ damit ihr durch Vorwand der Sterblichkeit euch in den sündlichen Wollüsten desto freyer könnet herumbwälzen und länger verharren/ ohne Forcht der peinlichen Ewigkeit. Ey so laßt euch doch von den Thränen erweichen / nicht zwar von den Meinigen/ sondern von den blutigen Thränen unseres geliebten Jesu. O! daß doch die Betrübnuß/ welche Herodes seinem Herzen verursacht hat/ alle betriegliche Freuden dieser Welt erstickete: ach: so weinet dann mit Jesu/ saget ab und verfluchet alle Freuden/ welche

the euch so lange Zeit betrogen haben. Gaudio dixi, quid frustra deciperis. O! eytle Freude / warumb betriegst du mich? meine Seele ist unsterblich. Ach! was hab ich gethan! ich hab in allen fleischlichen Wollüsten gelebt / als wann ich nach dem Todt nichts zu fürchten noch zu hoffen hätte.

Ach! so weine dann / weine / O Seele meiner Seelen / O Leben meines Lebens / welches meiner Seelen das Leben giebt; weine dann / O mein JESU. Deine Thränen erweichen mich / deine Schmerzen treiben mir die Seuffzer aus / und deine Traurigkeit macht mich ganz Kraftloß. Ach! meine Seele ist unsterblich. So muß ich sie dann in deinen und meinen Zähren waschen und reinigen; damit meine Sünden nicht auch sambt der Seelen ewig unsterblich bleiben. Meine Seele ist unsterblich: so ist sie dann fähig die unsterbliche ewige Freuden zugenießen / wann ich mich aller Freuden dieser Welt beraube. So gehe dann hin! O Welt mit allen deinen Freuden / gehet hin alle erdenckliche Wollüsten / dann ich bin fähig zur ewigen Glückseligkeit. Meine Seele ist unsterblich. Und warumb fürcht ich dann den Todt / welcher die Thür zum unsterblichen Leben eröffnet? ich hab denselben gefürcht / in dem ich vermeinte / er mache in allem den gar aus. Oder weil ich das künftige Leben fürchtete wegen meiner Sünden; aber jetzt da ich sie ernstlich verfluche; da ich sie in das Herze meines JESU versencke / da ich sie in seinen Thränen auslösche / so tröste ich mich mit *Seneca Epist. 102. Alia nos origo expectat, alius rerum status.* O meine Seele! es seynd andere Sachen / die deiner warten. Proinde intrepidus horam illam decretoriam prospice; non est animo suprema, sed corpori; dies ille, quem tanquam

supremum reformidas, æterni natalis est. Derohalben erwarte und betrachte die Stund deines Absterbens ganz unerschrocken; es ist nicht die letztere Stund der Seelen/ sondern nur des Leibs; den Tag/ so du als den letzten fürchtest/ ist der Geburtstags-Tag der Ewigkeit. Und nach diesem bist du noch wanckelmüthig? muß dann Jesus selbst reden/ daß du dich endlich resolvirst? ja er wird es auch thun/ er wird mit dir reden/ und mit solcher Süßigkeit/ daß er dir dein Herz ganz benehmen wird; obwohlen er Herodem mit einigen Wort nicht gewürdiget hat.

## 2. Das Stillschweigen gegen dem Fragen.

**N**Ich verwundere mich nicht meine Seele/ das Jesus das Stillschweigen dem fragen und ausforschenden Herodis entgegen setzte. Er wuste wohl/ daß er durch sein Fragen nicht suchte in der Wahrheit und verlauff der Sachen unterrichtet zu werden; dann er ware hierinnen indifferent; noch weniger in puncto das Heyl und Wohlfahrt der Seelen betreffend/ als an welches er nicht einmahl gedachte/ sondern nur allein seinen vorwitzigen Humor zu contentiren und zu befriedigen/ und ein und anders Wunderwerk nach seinen Verlangen zu sehen. So schwiege dann Jesus still; und ware in seinem Stillschweigen eben so beständig/ als Herodes unverschämpt und hartnäckig in seinem Fragen. Diß thätte Jesus darumb/ damit er Herodem verschämpte/ und die Prediger lehrte/ daß sie nicht suchen sollen/ den Vorwitz ihrer Zuhörer zu befriedigen/ aber wohl ihre Herzen zu berühren. Jesus darffte nur reden/ so hätte er das Lob von dem ganzen Hoff Herode darvon getragen. Aber Jesus schwiege lieber still/ und wolte lieber verachtet seyn/ als

reden

riden und gerühmet werden ohne einzigen Nutzen seiner Zuhörer. Wie daß mein lieber Lehrmeister/mein Jesu! hast du dann nicht aller König ihre Herzen in deinen Händen? und thuest du sie dann nicht lencken und wenden wohin du wilst? freylich wohl; aber sie haben auch ihren freyen Willen/und widersetzen sich wann sie wollen. Herodes und sein Hoff-Stadt waren gar zu sehr dem Zeitlichen ergeben/ als daß sie die Göttliche Stimm hören künnten.

Jesus schwieg noch immer still/ weil er nichts anders reden konte als die Wahrheit: und diese ist bey Hoff nicht angenehm; massen solche der Eitelkeit/ so bey Hoff regiert/ ganz zu wider ist. Der Heil. Joh. Bapt. hat die Wahrheit geredt / hat seinen Kopff darüber verlohren; der Heil. Paulus selbst/ als er den Galatern Cap. 4. die Wahrheit sagte/ welchen sie als ihren Augapffel liebten. *Oculos vestros eruissetis, & detestaretis mihi.* Ihr hättet auch / wanns möglich gewesen wäre/ enere Augen ausgerissen/ und sie mir gegeben. Ist ihnen wegen der Wahrheit zum Feind worden in dem er sagt: *Inimicus factus sum verum dicens vobis.* Bin ich dann nun euer Feind worden/ weil ich die Wahrheit sage? Über diß sagt der Heil. Hieronymus *in hunc locum.* *Hæc est conditio veritatis, ut eam semper inimicitia consequantur.* Sicut per adulationem perniciosam amicitia conquiruntur, libenter enim quod delectat auditur, & offendit quod volumus. Und ob schon Jesus den Todt nicht fürchtete/ welchen er sechs Stund darnach mußte ausstehen; so sagte er doch Herodi die Wahrheit nicht; weil er wohl wuste daß er sich darüber nur mehr verbittern und erzürnen würde/ und sich seines Ehebruchs mehrer berühmen als jehmahlen.



Ey verbleibe dann in deinen Stillſchweigen / O  
 ewige Weißheit / O wunderbarliche Sanftmuth mei-  
 nes JEſu; weilien die Gemüther dieſes unglückſe-  
 ligen Hoffſ nicht disponirt ſeynd / ſich deine Wort zu  
 nutzen zu machen. Aber mein geliebter JEſu; rede zu  
 meinem Herzen / rede zu denen Hoffen / allwo man deu-  
 ne Gottheit anbettet / und wo deine Wort als unge-  
 zweiffelte Wahrheiten werden angehört; rede mein  
 JEſu und ſage die Wahrheit denen groſſen Herren  
 vornehmen Frauenzimmer / denen Geiſtlichen / denen  
 Bedienten / denen Richtern und Jederman. Rede  
 ſage ich / O ewige Wahrheit; es braucht ja nur ein ewi-  
 giges Wort aus deinen Göttlichen Mund / ſo iſt unſe-  
 re Bekehrung vollzogen. Unſere Seel iſt unſterblich  
 das glauben wir. Weilien dem nun also iſt / ſo ſage  
 dann O JEſu dieſem Herren / welcher ſich ſeines  
 gerlichen Lebens berühmet / was dein Vorlauffer Jo-  
 hannes dem Herodi ſagt hat: Non licet: Der Ehe-  
 bruch iſt dir nicht erlaubt / und nichts deſtoweniger  
 ſeynd es ſchon ſo viel Jahr / daß du dich in dieſem Un-  
 flath herum wälkeſt wider die Treu und Glauben /  
 du in Gegenwart des Prieſters dem Heil. Sacrament  
 der Ehe verſprochen haſt: Nolite errare: neque for-  
 nicarii, neque adulteri, neque molles regnum Dei  
 poſſidebunt. 1. Cor. 6. cap. Betriegt euch nicht: Ihr  
 habt keinen Himmel mehr zu hoffen; Irret nicht  
 weder die Hurer noch Ehebrecher werden das  
 Reich Gottes beſitzen.

Rede dann mein ſanftmüthigſter JEſu / ſage  
 zu dieſen Hochadelichen Frauen: Non licet: Dieſer  
 eytle und überflüſſige Pracht iſt nicht zuläſſig; ihr ſeynd  
 verheyrath: wolt ihr dan auch anderen gefallen / als eu-  
 ren lieben Ehe-Herren? beſleißet euch vielmehr Göt-  
 wohl-  
 macht-  
 euerer-  
 aller h-  
 wür-  
 Rath-  
 ihr ni-  
 zu erd-  
 zu ver-  
 Freud-  
 Epis-  
 che F-  
 der gr-  
 Spitt-  
 ausleg-  
 mahl-  
 in wel-  
 ringſt-  
 verſch-  
 gentli-  
 pel;  
 Ande-  
 men/  
 ſage t-  
 Hoff-  
 Der G-  
 Die l-  
 den /  
 Brod-  
 nem  
 ſicher-  
 ter,  
 wohl

wohl zu gefallen/ welcher euch so mächtig und reich gemacht hat. Wann ihr so viel natürliche Flecken in eueren Angesicht hättet/ als da taffende Mucken und allerhand ausgeschnitztes Ungezieffer darauff liegen/ so würde wohl kein Medicus seyn/ welchen ihr nicht umb Rath fraget; es wäre kein Unkosten so groß/ welchen ihr nicht darzu anwendet; es wäre kein Mittel mehr zu erdencken/ welches ihr nicht brauchet/ diese Flecken zu vertreiben; und zu was dienet dergleichen Kinder-Freud? warumb so viel kostbare Band/ Edelgestein/ Spitzen und wohlriechende Specereien? die Christliche Tugend und Ehrbarkeit ist das wahre Kennzeichen der grossen Frauen. Gebt darfür den Armen/ denen Spittälern das/ was ihr für dergleichen Narrathen auslegt: Ein einzige Ellen eurer Spitzen kan manchemahl eine ganze Haushaltung aus dem Elend ziehen/ in welchem sie seuffzen und jammern; weilen sie das geringste zu ihrer Nothdurfft nicht haben/ was ihr so verschwenderisch gleichsamb hinweg werffet. Der eigentliche gute Geruch der Damen ist das gute Exempel; die Eingezogenheit in den Gesellschaften! die Andacht in der Kirchen/ und die Besuchung der Armen/ Spittälern/ Krancken und Gefangenen.

Rede mein stillschweigender JESU/ rede und sage denen Geistlichen/ welche sich gar zu sehr an das Hoffleben hängen: Non licet: Dis ist nicht zulässig. Der Chor soll euer Element seyn/ und nicht der Hoff. Die beste Zeit des Tags soll zum betten angewandt werden/ und nicht zum spielen. Die Armen verlangen das Brod/ welches ihr euren Hunden vorwerfft. Mit einem Wort/ es ist unmöglich daß man ein guter Geistlicher/ und zugleich ein Höffling seyn kan. Errat, pater, errat, qui confidit se simul Monachum esse &

curiæ deservire. *Petrus Dom. Ep. 4. ad Desider.* Der fehlet und irret weit/ welcher sich getrauet/ zu gleich ein Mönch und zugleich ein Höffling zu seyn. Rede mein Jesu/ und sage diesem Beampten/ daß sein gar zu grosse Obsorg seines Dienstes/ seiner Seelen Heyl in Vergessenheit stellet. Non licet: Sage ihm: daß es scheint/ als hätte er von der Zeit seiner erhaltenen Charge und Ampts keinen andern GOTT als seinen König/ Fürsten und Ober-Herrn/ und daß mit allem diesem er noch nicht zu frieden seyn/ weiln ihn der Ehrgeiz täglich noch mehrers plaget/ und weiters anfrischet.

*Capit hic Regi proximus ipse*

*Clarus claras ire per auras,*

*Urit miserum gloria pectus. Sen. in Her. oct. act. 2.*

Rede mein Jesu/ und sage diesem Rent-Schazmeister/ daß man die gar zu starcke Bereicherung augenscheinlich mercket. Daß ihre Häuser/ Mobilien/Lust-Gärten/ Ausrüstungen/Gebäude und kostbare Steine sie für Dieb ausruffen und anklagen. *Væ ei, qui multiplicat non sua: usquequod aggravat contra se densum luctum; spoliasti gentes multas, spoliabunt te omnes, quia lapis de pariete clamabit, & lignum, quod inter juncturas ædificiorum est, respondebit. Habac. cap. 2.* Wehe dem der aus Geiz ungerecht Guth samblet/ 1c. Es werden die Stein aus der Mauren ruffen und das Holz/ das am Gebäude aneinander gefügt/ wird Antwort geben.

Rede mein Jesu zu diesem General und Kriegs-Obersten/und sage ihnen. Non licet: Es ist euch nicht erlaubt/ daß ihr eueren Käyser/ König oder Fürsten betrieget; denen armen Soldaten ihre Gelder zuruck halter;

haltet; daß ihr das Strassenrauben und Stehlen ungestrafft laffet. Rede und sage diesen Rechtsersfahrnen/ jenen Rahts-Herrn/ und diesen Richtern: Non licet: Es ist nicht zulässig / daß ihr jener Parthey / welche euch am meisten anerbotten/ mehrers geneigt seyd als der andern; ihr könt euere Freund und Verwandte dem Recht nicht vorziehen.

Endlich/ O mein Jesu rede und sage was Isaias Cap. 58. gesagt. Annuntia domui Jacob peccata eorum. Verkündige dem Haus Jacob seine Sünde. Rede dann und sage jederman die Wahrheit/ und mir vor allen andern. Dann/ nach dem ich festiglich glaube/ daß meine Seele unsterblich ist/ so will ich gern den Verweiß meiner Laster anhören; weilen ich mich entschlossen hab / alle Sünden zu verlassen / damit ich mit Herode nicht auch ewigin den Höllischen Flammen lebe.

Ach! mein Hertz/ wie bist du Jesu so hochverbunden; weilen er dir die Wahrheit so wohl gesagt hat: wohl hat er dir die Wahrheit gesagt/ weilen du auch aller Sünden und Lastern schuldig bist/ welche du von allerhand Ständen gesehen und gehöret hast/ und vielleicht hast du gar noch mehr andere begangen. Die Unreinigkeit / Pracht / Haß / übermäßiges Verschwenden/ Ehrgeiz/ Verabsäumung deiner Seligkeit / Dieberey / Ungerechtigkeit und dergleichen mehr seynd nur ein Theil deiner Sünden. O meine Seele was haben wir gethan? in was vor augenscheinliche Gefahr des ewigen Verderbens hab ich dich nicht gesteckt; O arme Seele! du bist unsterblich/ und all mein Thun und Lassen hat nur geziehet dich tausend und tausendmahl durch meine Sünde zu tödten. Du bist unsterblich/ und ich hab dir ein unsterbliches Unglück

auf den Hals laden wollen. O JESU! O unsterblicher Gott! O Gott der Unsterblichkeit. Ach! wie hat deine Traurigkeit mein Herz so heilsamb verwundet; wie hat doch dein Stillschweigen mich so wohl unterwiesen? und wie hat doch die Hochachtung so du für die Seele Herodes und der Meinigen hattest/mich so wunderbarlich erleuchtet/ und für das zukünftige so weiß und verständig gemacht.

### 3. Die Hochachtung gegen die Verachtung.

Glaubt ihr wohl liebste Seelen; daß dieser Gott/ welchem der Preis aller Sachen bekant/ zu eben der Zeit seiner Verachtung/ Herodem noch schätzte und achtete; ja dieser weiße Rock/ welcher einen Gott so sehr erniedrigte/ erhebe den Menschen unaussprechlich hoch. Herodes bediente sich derselben/ damit zu bezeugen wie er JESUM verachtete; und JESUS nahm ihn an/ damit zu bezeugen/ wie hoch er Herodem achtete: Dis ist das Ziel und End aller Demuth und Leydens unsers Erlösers; JESUS hat diese so schmerzliche Verhöhnung angenommen / Herodem und das ganze Menschliche Geschlecht zu erlösen. JESUS wußte wohl/ daß das Heyl dieses Königs und aller Menschen in so hohen Preys war / daß er nothwendiger weiß diese Verspottung und tausend andere Peinen leyden mußte/ bis er sein Ziel und End erreichte. Ach; wer soll dann ein solches Gut nicht hochachten/ welches JESUS mit seiner Ehr und Blut erkauft hat.

Ach liebste Seelen! dieser weiße Rock stellt uns noch viele andere Geheimnußen vor. Hieraus erkennet man / daß JESUS der andere Adam kommen ist / uns zu erlösen / wann wir nur wollen: dann gleich wie der erste Adam durch die Sünd den

weißen

weissen Rock der ersten Unschuld hat ausgezogen / also hat Iesus der andere Adam einen weissen Rock angethan / deine Seele mit dem weissen Kleid deiner ersten Unschuld wieder zu bekleiden / wann du nur wilt. War ist es / daß dieser weisse Rock Iesum viel kostete; aber er achtete alles nicht / sondern gabe noch sein Leben darzu / damit du das Kleid der Unschuld wieder findest. Könnte es dann Iesus theurer erkauffen! und kan ich nicht billig mit dem H. Paulo sagen: *1. Cor. 15. Sicut portavimus imaginem terreni, portemus & imaginem Cœlestis: Gleichwie wir das Bild des irdischen Menschen getragen haben / also lasset uns auch das Bild des Himmlischen tragen.* Als wolte er sagen / gleich wie wir die schwarze Todes-Farb des Menschen haben / also sollen wir jetzt die weisse Farb des neuen Menschen anlegen. Und mit dem H. Bernardo: *Ser. 5. de Advent. Sicut fuit vetus Adam effusus per totum hominem, & totum occupavit, ita modò totum obtineat Christus.* Gleichwie sich der alte Adam durch sein Verbrechen in den ganzen Menschen hat ausgegossen / und ihn ganz beschäftigt / so muß dich auch Iesus der andere Adam gänglich besitzen / durch seine Heiligmachende Gnad so deine Seel wieder ganz weiß und Heilig macht.

Diese Meynung könnte ich wohl mit diesen Poetischen Versen bekräftigen. *Ovid. L. 15. metam.*

*Mos erat Antiquis; niveis atrisq; lapillis.*

*His damnare reos, illos absolvere culpâ.*

Die weisse Farb / sagt er / ware bey denen alten das Sinn-Bild der Unschuld: aber die folgende Meynung gefället mir viel besser / welche von Joseph

genommen ist. (L. 2. Antiqua Jud.) Dieser sagt das Salomon am Tag seiner Erönung in einem weissen Rock von Perlein und Edelgestein gestickt erschienen sey/ es sey gleich wie es will/ so ist doch gewiß und wahr / daß Iesus an dem Tag seiner Erklärung / welcher der Tag seiner Glory auff Erden war/ seinen Jüngern in einem weissen Kleid ganz glanzend erschienen ist. Was will dann nun diese weisse Farb anzeigen an dem Tag seines Todts?

O mein Herz dermahlen bist du zu eng / deinen Iesum zu lieben! O alle Menschliche Herzen ihr seyd mir noch nicht gnug/wann ich euch schon als le hätte/ meinen Iesum zu lieben/ ihr Seraphin die ihr mit den hitzigsten Feuer der Göttlichen Liebe umgeben seyd/ euer Feuer ist nur ein kaltes Erb gegen dem / was in dem Herzen meines Iesu zu finden ist. Alles / alles ist viel zu wenig Iesum recht zu lieben; dann ich müste ein Herz haben / so seinem Herzen gleich wäre/ wann ich Iesum wolte lieben/ wie ich sollte. Ach warumb stirb ich nicht/ und warumb zerspaltet mein Herz nicht vor Freuden in Ansehung und Betrachtung dieser annehmlichen und lieblichen Farb/ so mein Iesus getragen.

Du bist O meine Seele / du bist es / mit welcher sich Iesus heut vermählen will / in dem er von dieser Stell hinweg gehet / für dich zu sterben; und dich in seinem H. Blut zu waschen. Iesus legt dir weisse Kleid an / damit zu sagen / das dir sein Hochzeitlicher Tag seye/ der Tag seiner Erönung und seines grossen Triumphs. Siehe nun meine Seele / wie dich Iesus liebet / wie hoch er dich

achtet. Siehe es ist der Tag seiner Begräbnuß und er bekleydet sich Weiß / weilen es der grosse Tag deiner Seeligkeit ist : die ganze Natur bekleydet sich in Trauer / aufgenommen derjenige nicht / welcher der Urheber der Natur ist : dieser legt an das weisse Ehren-Kleid / dich dardurch wieder in die Hoffnung der ewigen Glory zu setzen ; von welcher du durch den Ungehorsamb deines ersten Vatters beraubt wurdest. Sonn / Mond / und alle Sterne trauern / und wann **JESUS** weinet / so vergießt er nur Freuden-Thränen / weilen er sein Verlangen und Willen ehensies wird erfüllt sehen. O der gewislich / wann er andere Thränen vergießet / so geschicht es nur dich zu erweichen / und dir durch diese mit Blut vermengte Thränen zu zeigen / wie sehr er dich liebe / und wie hoch er dich schätze.

Gehe mein **JESU** / gehe nur hin mit einem weissen Kleid geziehret / als gleichsamb an dem Freuden-Tag deiner Hoheit / deiner Erönnung und Triumphs. Siehe hier lieg ich für deinen Füßen / O allerkeuschesten Göttlicher Bräutigam meiner Seelen ; weilen du dann meine Alliance und Verwandtschaft suchest / so will ich dann auch hinführo kein andere als die Deinige : *Os. 2. Sponsabo te mihi in sempiternum.* Ich will dich mir ewiglich vermählen. Siehe mich vor deinen Heiligsten Füßen liegen / mein **JESU** / O mein König / dir an deinen Erönnungs-Tag die Huldigung zu leisten / und zugleich ein unerbrüchliche Treu zu schweren. *Nunc scio quod certissime regnaturus sis.*

Endlich mein **JESU** / sehe mich hier vor deinen Füßen / O heldenmüthiger Obfiger / dir von Herben Glück zu wünschen zu deinem Triumph-Tag / weilen



weisen ich auch ein Theil deiner Victori und Eroberung bin. Freylich mein Jesu / hast du meine Seel ganz und gar erobert: Meine Gedächtnis soll hinführo an Keinen mehr gedencken / als an dich allein O mein Jesu / der du mich so sehr geliebet und so hoch geachtet hast / mein Verstand soll festiglich glauben / alles / was du ihm offenbahrest; und mein Willen soll keine andere Meynung / noch andere Begierden haben als für dich den geliebten meiner Seelen; du hast geweinet über den Verlust / so ich fast gelitten an meiner armen Seel / und jetzt weine ich mit dir: Du hast mir so kräftig zu geredet damit ich fürchten möge die Gefahr / in welcher ich ware / und ich will in meinen Thränen deine liebevolle Wort anhören / und dieselbige anbetten; du mein Jesu hast mich armseeligsten deiner Ehre vorgezogen / und wilst mich so gar deinem Göttlichen Leben vorziehen / so will ich dann auch dich allezeit meinem Leben und allen Creaturen vorziehen. Amen.



### Neundte Betrachtung.

Wie Barrabas Jesu vorgezogen wird.



Udisti vocem uxoris tuæ, & comediti de ligno, ex quo præceperam tibi, ne comederes. Gen. 3.

Du hast die Stimm deines Weibs gehört und von dem Baum gessen / von welchem ich dir befohlen hatte / du solst nicht davon essen.

O armer Adam! deine gar zu grosse Lieb und affe-